

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Abholer monatl. 70 S., viertelj. 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 S., viertelj. 2.10 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 M.,  
viertelj. 3 M. (ohne Bestellgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Wismardring 29.

Anzeigenpreise:  
Die Anzeigenzeile in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 10 S., Ausland 15 S.,  
die Anzeigenzeile 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Fernsprecher:  
Intercom und Abonnement: Nr. 139,  
Redaktion: Nr. 137; Verlag: Nr. 135.

31 Morgen-Ausgabe.

Montag, 18. Januar 1915.

69. Jahrgang.

## Der Sieg bei Soissons.

Erste zusammenhängende Darstellung des Großen Hauptquartiers. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika berichtet über den glorreichen Sieg bei Tanga. — Ein neuer Generalquartiermeister. — Justizrat Haenjer als Nachfolger des Abg. Wolff-Biebrich aufgestellt.

### Dank der Armee für die Weihnachts-Feldsendungen.

Berlin, 17. Jan. (Wolff-Tele.)  
Treuherzige Liebessolidarität in der Heimat aus allen Kreisen der Bevölkerung hat es uns ermöglicht, daß reiche Weihnachtsgaben aller unserer Mannschaften im Felde zugeführt werden konnten, und daß diese Fürsorge ein neues Band knüpfte zwischen Volk und Heer.

Ob hart am Feinde im Schützengraben, ob auf dem Eisenbahnen oder Marschstraßen der Etappen, ob krank oder verwundet im Lazarett, ein jeder erhielt ein Zeichen herzlichsten Gedankens aus der Ferne. Und auch der Sanitätsmannschaften des Heeres, der Krankenpflege und Lazarette ist in besonderen Beranlassungen hervorragend gedacht worden. Allen, deren Opfermut unseren Mannschaften diese hohe Weihnachtsgabe schuf und durch hingebende Arbeit das Sammeln der Gaben bewirkte und die Schwierigkeit der Zufuhr erfolgreich überwinden half, ihnen allen sei auf diesem Wege der herzlichste Dank der Armee dargebracht.

Generalmajor Bild v. Hohenborn, der Chef des Feldsanitätswesens v. Schjerning, Oberstabsarzt der Armee, der kaiserliche Kommissar und militärische Inspektor der freiwilligen Krankenpflege, Friedrich Fürst zu Solms-Baruth.

### Amtl. Tagesbericht vom 17. Jan.

Großes Hauptquartier, 17. Jan. (Amtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits nur Artilleriekampf. Bei Langry östlich Arras sprengten wir ein großes Fabrikgebäude und machten dabei einige Gefangene.

Von der übrigen Front ist außer Artilleriekämpfen von wechselnder Heftigkeit und der Fortsetzung der Sappen- und Minenkämpfe nichts von Bedeutung zu melden.

In den Argonnen kleine Fortschritte. Sturm und Regen behinderten fast auf der ganzen Front die Gefechts-tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Vor etwa vier Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammentritt der französischen geschleichen Körperschaften im Dezember erlassen hatte.

Die Angriffsversuche der Gegner auf dem West-Kriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten etwa 26 000 Mann und an unverwundeten Gefangenen 17 800 Mann. Im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 einsetzt, abgesehen von Kranken, nicht beobachteten Toten

und Vermissten auf mindestens 150 000 Mann belaufen.

Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen nicht ein Viertel dieser Zahl.

Oberste Heeresleitung.

### Die Kämpfe bei Soissons. Glorreiche Waffentaten.

Berlin, 16. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

#### Der französische Angriff.

Die in den letzten Tagesberichten nur kurz mitgeteilten Kämpfe nördlich Soissons haben zu einem recht beachtenswerten Waffenerfolg für unsere Truppen geführt, die dort unter der Leitung des Generals der Infanterie v. Lothow und des Generalleutnants Wihura gekämpft haben. Während des Stellungskrieges der letzten Monate hatten die Franzosen in der Gegend von Soissons aus einem Gewirr von Schützengräben bestehende Stellungen inne, die sich am rechten Aisneufer brüdenkopfförmig nordwärts ausdehnten. Auf dem Westflügel des in Frage kommenden Kampffeldes liegt westlich der Bahn Soissons-Laon aus dem breiten Nubtal eine vielfach zerklüftete und reich bewaldete Höhe empor, auf deren oberstem Teil Gräben von Freund und Feind dicht einander gegenüberlagen, beide Teile bestrebt, sich durch Sappenangriff in den Besitz des Höhenpunktes zu setzen. Deshalb der Höhe liegt zu ihren Füßen im Tal das Dorf Crouy. An diesem vorbei zieht in einem tief eingeschnittenen Grund die Bahn Soissons-Laon nordwärts. Nicht östlich der Bahn ist eine Reihe von Steinbrüchen, in denen sich unsere Soldaten meisterhaft eingebaut hatten. Die sogenannten Steinbruchstellungen bildeten den westlichen Ausläufer der Hochfläche von Regny, die sich lang und breit östlich der Bahn ausdehnt, und die in ihrem ganzen südlichen Teil in französischem Besitz war. Von der Flussseite her schneiden mehrere lange und tiefe Schluchten in die Hochfläche ein. In ihnen fand die schwere Artillerie der Franzosen eine sehr günstige Aufstellung. Die am Rande der Hochfläche auf Bäumen hinter Stahlblenden und Brustpanzern sitzenden Beobachter lenkten das Feuer der schweren Geschütze flankierend gegen die deutschen Stellungen auf der ganzen bewaldeten Höhe. Dieses Flankfeuer richtete sich vor allem gegen die Schützengräben des Leibregiments und war am ersten Feiertag ganz besonders heftig. Unter ungeheurem Munitionsaufwand setzte es am 7. Januar erneut wieder ein. Die brave Truppe hatte viel zu leiden. Eine Stellung, der sogenannte Maschinengewehrgraben, wurde durchschlaglich vom feindlichen Feuer eingegeben, die darin befindlichen Maschinengewehre wurden verschüttet. Nach dieser Feuer vorbereitung schritt der Gegner am 8. Januar zum Angriff. Er drang in einer Frontbreite von etwa 200 Metern in den deutschen Schützengräben ein und konnte trotz zahlreicher Versuche nicht wieder daraus vertrieben werden. Es kam hier in den Tagen und Nächten bis zum 11. Januar zu äußerst heftigen Nahkämpfen, wie sie erbitterter und blutiger kaum gedacht werden können. Die hier kämpfenden Turkos sochten nicht nur mit Gewehr und dem Bajonett, sondern bissen auch und stachen mit dem Messer. Die Lage drängte zu einer Entscheidung.

#### Der deutsche Gegenangriff.

Am 12. Januar setzten die deutschen Truppen zu einem Gegenangriff ein, der sich zunächst weniger gegen die bewaldete Höhe selbst, als gegen die beiderseits anschließenden französischen Stellungen richtete. Schlag 11 Uhr erhoben sich zunächst aus der Steinbruchstellung unsere wackeren Soldaten, die in den Monaten des Harrens und Schanzens von ihrem Angriffsgedanken nicht eingeübt hatten, und entzifferten in fühnem Ansturm dem Feinde seine zunächst gelegenen Schützengräben und Artillerie-Beobachtungsstellen. Sogleich ließ das französische Flankfeuer gegen die bewaldete Höhe nach. Das Hauptziel dieses ersten Angriffs war kaum erreicht, als eine Stunde später — 12 Uhr mittags — auf dem äußersten rechten Flügel unsere tapferen Schützen sich erhoben und in Heerlichem Vorschnellen einen Kilometer Gelände gewonnen. Nunmehr wurde auch zum Angriff gegen die

bewaldete Höhe angegriffen, der Franzose zuerst aus dem deutschen, dann aus seinen eigenen Gräben hinaus- und die Höhe hinuntergeworfen, wo er sich auf halbem Wege widersetzte. Die aus Gefangenen-Aussagen hervorgeht, glauben die Franzosen, daß die erwartete Fortsetzung des deutschen Angriffes von der bewaldeten Höhe, also vom rechten deutschen Flügel ausgehen würde. In Erwartung eines Stoßes aus dieser Richtung warfen sie namhafte Verstärkungen nach dieser Stelle. Von den eroberten französischen Beobachtungsstellen aus, wo das ganze Aisne-Gebiet samt Soissons mit der Kathedrale zu Füßen liegt, konnte das Herankommen dieser Reserven auf Krafttagern und mit Eisenbahn gut beobachtet werden.

#### Die Niederlage der Franzosen.

Der deutsche Angriff erfolgte am 13. Januar, aber an ganz anderer Stelle. Ueberraschend für den Gegner war es, daß Mitte und linker Flügel der Deutschen sich als Angriffsziel die Besitznahme der Hochfläche von Regny gesetzt hatten, auf der sich der Feind in einem ganzen System von Lanzen eingegraben und ganz sicher zu fühlen schien. Wiederum war es der Schlag der Mittagsstunde, der hier unsere Truppen zu neuen Taten aufrief. Punkt 12 Uhr kam Leben in die deutschen Gräben. Es folgte ein mächtiger Sturm. Um 12 Uhr 3 Minuten war die erste Verteidigungslinie der Franzosen, 12 Uhr 13 Minuten die zweite genommen. Ein Flankenangriff von dem Walde von Regny kam bei der Schnelligkeit des Vorgehens garnicht mehr zur Geltung, und am späten Nachmittag des 13. war der ganze Hochflächenrand in deutsche Hände. Der Feind vermochte sich nur noch in den Mulden und auf den zum Aisnetal hinabfallenden Hängen zu halten. Das Gelingen dieses deutschen Angriffs brachte die in der Gegend der bewaldeten Höhe gegen den deutschen rechten Flügel vorgegangenen Franzosen in eine verwickelte Lage; denn als am 14. Januar der äußerste rechte Flügel der Deutschen seinen umfassenden Angriff wieder aufnahm, und von der Mitte — über Crouy — deutsche Truppen westwärts einschwenkten, da blieb den gegen die bewaldete Höhe vorgegangenen Franzosen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben. Ein Zurück gab es jetzt nicht mehr, da die deutsche schwere Artillerie das Aisne-Tal beherrschte. Am gleichen Tage wurde der Feind auch von den Hängen der Höhe von Regny hinuntergeworfen, soweit er nicht schon während der Nacht und über die Aisne zurückgeflutet war.

Eine Kompanie des Leibregiments drang bei der Gelegenheit sogar bis in die Vorstädte von Soissons ein. Unsere Patrouillen übertrugen das ganze Vorgebiet bis zur Aisne vom Feinde, nur an dem Flussbogen östlich der Stadt vermochten sich französische Abteilungen noch zu behaupten.

In den mehrtägigen Kämpfen bei Soissons wurde der Feind auf einer Frontbreite von etwa 12 bis 15 Kilometern um zwei bis vier Kilometer zurückgeworfen trotz seiner harten Stellungen und trotz seiner numerischen Ueberlegenheit. Auf seiner Seite hatten die 14. Infanterie- und 55. Reserve-Division, eine gemischte Jäger-Brigade, ein Territorial-Infanterie-Regiment außer den Turkos, Spanen und marokkanischen Schützen gekämpft. Von dieser Truppenmacht gerieten mehr als 5000 Mann in deutsche Gefangenschaft.

#### Die Beute.

Die Kriegsbeute war sehr ansehnlich. Es wurden erobert: achtzehn schwere, siebzehn leichte Geschütze, ferner Revolverkanonen, zahlreiche Maschinengewehre, Leuchtviskolen, Gewehre und Handgranaten, endlich außerordentlich große Mengen von Infanterie- und Artilleriemunition.

#### Die Tapferkeit der deutschen Truppen.

Diesen glorreichen Kampf führten die deutschen Truppen nach langen Wochen des Stillstehens in einem Winterfeldzug, dessen Witterung Regenschauer und Sturmwinde waren. Aber auch nach den Kampfjahren selbst stellten Regen und Wind an. Die Märsche erfolgten auf grundlohen Wegen, die Angriffe aber lehmige Felder, durch verflammte Schützengräben und über zerklüftete Steinbrüche. Vieles blieb dabei die Stiefel im Kot stecken. Der deutsche Soldat socht dann darauf weiter. Was unsere wundervollen Truppen — zwar schmuggig anzusehen, aber prachtvoll an Abverkräft und kriegerischem Geist — da geleistet haben, ist über alles Lob erhaben. Ihre Tapferkeit, ihr Todesmut, ihre Ausdauer und ihr Heldensinn fanden gebührende Anerkennung dadurch, daß ihr

Der erste Kriegsherr, der in jenen Stunden unter ihnen weilt, die verantwortlichen Führer noch auf dem Schlachtfelde mit hohen Ordensauszeichnungen schmückte. Bekanntlich wurde General der Infanterie v. Pochow mit dem Orden Pour le mérite und Generalleutnant Wichura mit dem Komtur des Hausordens der Hohenzollern ausgezeichnet.

Neben einer energischen, zielbewussten und kühnen Führung und der großartigen Truppenleistung ist der Erfolg der Schlacht bei Soissons der allseitigen Zusammenarbeit aller Waffen, vor allem der Infanterie, Feldartillerie, Flugartillerie und der Pioniere zu verdanken, die sich gegenseitig aufs vollendetste unterstützten. Auch die Fernsprecktruppe hat nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen. Auf Truppen und Führer solchen Schlages kann das deutsche Volk stolz sein.

**Beschließung von Soissons.**

Genf, 17. Jan. (Tel. Cit. Bin.)

Joffre gibt in seiner Beschwichtigungsnote der Meinung Ausdruck, die Stadt Soissons sei durch den Rest der über die Aisne getretenen drei Maunourischen Brigaden ausserordentlich gesichert. Oberst Roussel erörtert die Chancen einer Verfolgung Maunourys südlich des Aisneflusses und erwartet die sofortige Befreiung des Soissons südlich begrenzenden, eine schmale Talniederung beherrschenden Vermoiser Höhenzuges. Die hinter der Kathedrale von Soissons und dem Justizpalais aufgestellten Batterien wurden durch die Treffer beim gestrigen erneuten Bombardement zum Schweigen gebracht. Die Kathedrale und die Johanniskirche erlitten unbeschädigten Schaden. Die Gesamtlage der Verbündeten zwischen Esb und Somme ist durch den deutschen Erfolg in Carancu, Albert und Arras ungünstig beeinflusst worden.

**Pariser Bemäntelungen.**

Kopenhagen, 17. Jan. (Tel. Cit. Bin.)

Die Pariser Militärautoritäten betrachten die Kämpfe vor Soissons mehr als das Ergebnis meteorologischer, als taktischer Momente. Im Norden herrscht Sandsturm, in den Argonnen Regen, in den Vogesen Schneetreiben. Dies bewirkt die Konzentrierung des deutschen Heeres. Im Zentrum finden heftige Kämpfe statt. Es wird andauernd eine Kanonade von bedeutender Stärke gehört.

**Eine schwedische Stimme.**

Stockholm, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

„Svenska Dagbladet“ schreibt über die Lage auf dem Kriegsschauplatz: Man erblickt aus den eingelaufenen Telegrammen, mit welcher Klugheit es die deutsche Armeeleitung verstanden hat, eine günstige Gelegenheit auszunützen. Als die Aisne aus ihren Ufern trat, zerstörte sie die Brücken, über die die Franzosen Verstärkungen bekommen sollten. Der Angriff hatte begonnen, als ein anhaltender Platzregen dazu beitrug, die Laune und die Kampfeslust bei den Franzosen zu lähmen. Man wußte, daß man sich auf die deutschen Kräfte bei solchen Widrigkeiten besser verlassen kann, als auf das leicht bewegliche gallische Temperament. Die Folge davon war, daß es den brandenburgischen Regimentern gelang, Linie auf Linie, Schützengraben auf Schützengraben nach einem heftig durchgeführten Sturmangriff zu nehmen. Die deutsche Armeeleitung hatte den Angriff gerade an den Teil der Front verlegt, der am meisten ins Innere Frankreichs eindringt. So hat sie dadurch der Welt gezeigt, daß sie noch immer an eine Offensive gegen Paris denkt. Nach dem Scheitern der französischen Offensive muß es von den Franzosen umso schmerzlicher empfunden werden, daß auf die eigene Enttäuschung gleich ein deutscher Sieg folgt.

**Ein Zeppelin über Paris.**

Osaka, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Wie den englischen Blättern aus Paris gemeldet wird, soll gestern Mittag ein schnellfahrendes Luftschiff über Paris in ansehnlicher Höhe zwischen den Wolkenbänken, aber nur kurze Zeit, gesehen worden sein. Offenbar handelte es sich um ein Zeppelinluftschiff. Mehrere Flieger flogen sofort auf, konnten jedoch das, anscheinend eine Erkundungsfahrt machende Luftschiff nicht mehr entdecken.

**Ein französischer Flieger gefangen.**

Paris, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Nach Blättermeldungen aus der Front ist am vergangenen Mittwoch ein französisches Flugzeug, das sich auf einem Erkundungsfluge über den deutschen Stellungen befand, bei Seebrügge in die Reichweite deutscher Geschütze gekommen und hinter der deutschen Front zur Landung gezwungen worden. Eine Kugel hatte den Benzinbehälter getroffen, sodas der Motor auszufallen begann. Die Insassen, ein französischer Pilot und ein belgischer Offizier, der als Beobachter diente, sind in deutsche Gefangenschaft geraten.

**Beschließung von Fournes.**

Amsterdam, 17. Jan. (Tel., Cit. Bin.)

Die Londoner „Times“ meldet aus Nordfrankreich, Fournes sei gestern ununterbrochen beschossen worden. Eine Anzahl Geschosse fiel in die Stadt und richtete einigen Schaden an. Das ungünstige Wetter brachte jedoch den Kampf zum Stillstand.

**Die Polizeigewalt in Nordfrankreich in englischen Händen.**

Rotterdam, 17. Jan. (Via Tel., Cit. Bin.)

Die Londoner „News“ melden: Die französische Regierung hat in allen von französischen Truppen besetzten Departements Nordfrankreichs den englischen Befehlshabern die Polizeigewalt auf Grund des Kriegszustandes übertragen. Wie erfährt die „Franzosen“ darüber sein müssen, zeigt folgende holländische Meldung: Ein aus

Havre kommender Niederländer berichtet: Die Engländer sind dermaßen unbeliebt, daß von der Polizei eine Aufforderung erging, die Tommyns korrekt zu behandeln.

**Eine Verteidigung Joffres.**

Genf, 17. Jan. (Via Tel. Cit. Bin.)

Gegenüber den immer häufiger werdenden Kritiken des Pariser Publikums über die Aufbauschung inhaltloser Schlachtbereiche, will die „Revue Opinion“ Joffre verteidigen. Nachdem sie die Methode der Herstellung der Communiqués erklärt hat, kommt sie zu dem Schluss, daß Joffre deren Abfassung völlig fernstehe. Das Generalquartier sendet täglich oft drei Dutzend knappe Meldungen über die, selbst geringfügigsten Vorkommnisse an den Kriegsminister Millerand, der dem Präsidenten Poincaré Bericht erstattet. Derauf werden zwei Tagesberichte stilliert. Joffre habe also gänzlich abseits von der Abfassung. Er sei ein verschlossener, strenger Soldat, der seine Pflicht tue, sonst sich aber um nichts kümmere. Er habe tatsächlich seit Kriegsbeginn keine Zeitung gelesen, rauche und trinke nicht.

**Die großen Verluste an indischen Truppen.**

London, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Die Regierung hat beschlossen für die indischen Verluste neue Verlustlisten herauszugeben. Diese sollen jedoch nicht in Londoner Tageszeitungen erscheinen, sondern nur in den Zeitungen „Indian Mail“, „The Army and Navy Gazette“ und „The Broad Arrow“, da die englischen Zeitungen nicht genügend Interesse für diese Verlustlisten hätten. In Wirklichkeit scheint es sich darum zu handeln, daß die indischen Verluste so groß sind, daß man sie dem englischen Lesepublikum nach Möglichkeit zu verschweigen trachtet.

**England baut Unterseeboote.**

Amsterdam, 17. Jan. (Tel. Cit. Bin.)

Meldungen aus Montreal zufolge hat das kanadische Militärdepartement bekannt gegeben, daß acht erstklassige Unterseeboote von der kanadischen Vickers-Gesellschaft auf Kiel gelegt worden sind. Einige davon sollen bereits im August in Dienst gestellt werden.

**Eine deutsche Zeitung in Lodz.**

Wien, 17. Jan. (Via Tel., Cit. Bin.)

Die polnische Kriegszeitung hat zu erscheinen aufgehört. Dafür wird in Lodz ein neues Blatt erscheinen. Redakteur ist Leutnant Kleinow, der Herausgeber der „Grenzboten“.

**Rußlands Geldnot.**

Wien, 17. Jan. (Via Tel., Cit. Bin.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Der heute hier eingetroffene, oft offiziös benutzte „Rukhoje Slowo“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den finanziellen Schwierigkeiten Rußlands und fordert England auf, Rußland unverzüglich zu Hilfe zu kommen. Wenn dies nicht binnen kurzem geschieht, so wäre Rußland gezwungen, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn einen Separatfrieden zu schließen. Bald nach dem Beginn des Krieges, am 4. September, hätten sich zwar Rußland, Frankreich, England, Belgien und Serbien verpflichtet, keinen Separatfrieden abzuschließen. Aber diese Verpflichtung ziele auch jene andere nach sich, die Kosten gemeinsam zu tragen, besonders jetzt, wo die Türkei Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Hilfe gekommen sei. Unter solchen Umständen sind alle russischen Hilfskräfte erschöpft, schließt das Blatt. Woher sollen wir das Geld nehmen? Zum Kriegsführen ist Geld notwendiger als Menschen! Wenn England Rußland seine finanzielle Unterstützung verweigern sollte, so wäre Rußland gezwungen, den Krieg in einer für Rußland anständigen Weise zu erledigen!

**Rußlands Spionage in Bulgarien.**

Bukarest, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Wie die Blätter melden, wurde in der letzten Zeit in Sofia ein ausgebreitetes russisches Spionagenez aufgedeckt, das der russische Gesandte Sawinski in allen Kreisen der Bevölkerung, ja sogar unter der Schuljugend, unterhielt. Neuerdings wurde eine übel beleumdete Frauensperson verhaftet, bei der zahlreiche belastende Schriftstücke gefunden wurden, u. a. ausführliche Berichte an die russische Regierung.

**Bermehrung des Angriffsgeschwaders vor den Dardanellen.**

Athen, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Ein Radiotelegramm aus Lemnos meldet, daß ein verstärktes französisch-englisches Geschwader vor den Dardanellen kreuzt. Bisher kreuzten 40 feindliche Schiffe vor den Dardanellen. Italien hat bekanntlich kundgegeben, daß es seine neutrale Zurückhaltung aufgeben müsse, wenn England und Frankreich die Dardanellen angreifen. Die Antwort ist die Bermehrung des Angriffsgeschwaders. An Deutschland läßt das nichts zu wünschen übrig. (Schriftl.)

**Beschädigung eines italienischen Kreuzers.**

Rom, 17. Jan. (T.-U.-Tel.)

Der italienische Kreuzer „Coatit“ ist aus unbekanntem Gründen schwer beschädigt von einer Fahrt im Adriatischen Meer zurückgekehrt. Er lief im Schlepptau eines anderen Kriegsschiffes ein.

**Das Durcheinander in Portugal.**

Lissabon, 17. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Die Kammer sprach letzten Montag dem Kabinett ein Vertrauensvotum aus. Dagegen sprach der Senat mit 27 gegen 26 Stimmen dem Kabinett sein Mißtrauen aus.

**Die glorreiche Schlacht bei Tanga.**

8000 englische Truppen gegen 2000 deutsche.

Berlin, 16. Jan. (Amtl. Tel.)

Ueber die Schlacht bei Tanga, diese größte bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgte Baffentat, liegen jetzt amtliche Nachrichten des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vor. Danach war der Erfolg weit bedeutender, als die englischen Berichte angeben. Die Kämpfe fanden am 3., 4. und 5. November statt. Am 2. November erschienen die Engländer mit zwei Kriegsschiffen und 12 Transportschiffen vor Tanga und forderten die bedingungslose Uebergabe, die aber von dem Gouverneur Dr. Schnee abgelehnt wurde. Darauf dampften die Schiffe ab, erschienen aber am dritten Tage wieder vor Tanga und landeten vor Kas Rosone ein europäisches und vier indische Regimenter, darunter auch Kavallerie, mit etwa acht Maschinengewehren und neun Geschützen. Auch Marinetruppen wurden angeschifft. Die schweren Schiffsgeschütze des Kreuzers „Fox“ unterstützten den feindlichen Angriff von der See aus. Das feindliche Landungskorps wurde in erbitterten dreitägigen Kämpfen mit schweren Verlusten auf feindlicher Seite zurückgeschlagen. Am 4. November währte der Kampf ununterbrochen 15 1/2 Stunden. Am Abend fand das entscheidende Gefecht gegen die gesamte feindliche Streitmacht trotz heftigster Beschießung der Stadt durch feindliche Schiffsgeschütze statt. Das Feuer unserer Geschütze setzte einen englischen Transportdampfer in Brand. Auch der Kreuzer „Fox“ erhielt schwere Treffer. Am 6. November zogen die feindlichen Schiffe nach Norden ab. Das Landungskorps hatte eine Stärke von etwa 8000 Mann, während die Unserigen 2000 Mann zählten. Die Verluste der Engländer betragen über 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Unsere Verluste waren gering, zahlenmäßige Angaben liegen noch aus. Nach einer klüchtigen Zählung wurden erbeutet: acht Maschinengewehre, 300 000 Patronen, dreißig Feldtelephonapparate, über tausend wollene Decken, viele Gewehre und Ausrüstungsstücke und eine große Menge von Proviant. Die Stimmung unserer siegreichen Truppen (Schutz- und Polizeitruppen und Kriegsfreiwillige aus dem Schutzgebiet) war ausagezeichnet. Auch die Askari bewiesen eine aufopfernde Hingabe und Selbstenmut. Die volle Tragweite der englischen Niederlage ist von hier aus noch nicht annähernd zu übersehen.

**Eine Nachricht aus Inner-Kamerun.**

Berlin, 16. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im Gohner-Missionshause traf heute als erste Nachricht aus Inner-Kamerun nach Kriegsausbruch eine vom 12. Oktober datierte Karte des Missionars Ollas aus Gohnerhöhe bei Semini und bei der Grenze des Jaunde- und Dume-Bezirks mit der Meldung ein, daß zwei Missionare ungeschützt am Bau der neuen Station arbeiteten, während zwei andere nach der Kriegserklärung in Eilat bei der Schutztruppe eingetreten seien.

**Die englische Tsingtau-Schande.**

Berlin, 17. Jan. (Tel. Cit. Bin.)

Aus Tsingtau berichtet vom November v. J. ein deutscher Kaufmann: Drei Monate hat die Belagerung Tsingtaus gedauert. Sie hat die Japaner ca. 10 000 Mann, 1 Kreuzer, 2 Torpedobootversorger und einige andere Schiffe gekostet. Die Deutschen haben nur wenige Verluste gehabt. Es sind 135 bis 150 Mann gefallen und etwa 700 verwundet worden. Ein japanischer Offizier erzählte, daß man die Engländer zweimal aufgefordert hätte, an den Stürmen teilzunehmen, daß sie sich aber geweigert hätten. Die einzigen Verluste, welche die Engländer gehabt haben, entstanden dadurch, daß zwei deutsche Granaten unter den Engländern platzten, als sie mit Holzholen für die Japaner beschäftigt waren. 70 Japaner und 1 Offizier wurden wegen Plünderens erschossen. Die englischen und indischen Soldaten, die am meisten plünderten, wurden von ihren Offizieren in dieser Beschäftigung nicht gehört. Man entwaffnete sämtliche englische Truppen.

**Der neue Generalquartiermeister.**

Berlin, 17. Jan. (Tel., Cit. Bin.)

Wie man jetzt erfährt, hat als Nachfolger des Generalmajors v. Boigtz-Rheß der Generalmajor Bild v. Hohenborn, bisher im Kriegsministerium, das Amt des Generalquartiermeisters übernommen. Generalmajor Bild v. Hohenborn war vor dem Kriegsausbruch Dirigent des Allgemeinen Kriegsdepartements im preussischen Kriegsministerium.

**Kronprinz Rupprechts Dant an die Feldpost.**

München, 17. Jan. (Via Tel., Cit. Bin.)

Der Feldpost kommt jetzt der Führer der 6. Armee, Kronprinz Rupprecht von Bayern, zu Hilfe. In einem Armeebefehl an die bayrische Armeeoberleitung spricht er für die pflichttreue und stille Arbeit aller Postbeamten, die sich insbesondere in der Weihnachtszeit gezeigt habe, seinen

besten Dank aus. Die Feldpost, die bei Beginn des Krieges großen Schwierigkeiten begegnete, habe bewiesen, daß sie allen, billigerweise zu stellenden Anforderungen gerecht werde. — Der Armeebefehl wird offiziell bekannt gegeben.

### Letzte Kriegsdepeschen. Bei Ypern.

Rotterdam, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) Der „R. Notterd. Cour.“ meldet: Bei Ypern ist der Kampf andauernd im Gange. Augenblicklich greifen die Franzosen die deutschen Stellungen an. Die Stadt ist im Bereich der deutschen Geschütze. Die Deutschen haben jetzt wieder die Beschützung der Stadt aufgenommen. Fast alle öffentlichen Gebäude und Privathäuser sind mehr oder weniger beschädigt. Ein Teil der Bevölkerung ist in der Stadt geblieben und wohnt in den unteren Stockwerken und in den Kellern. Knappheit an Lebensmitteln soll nicht vorhanden sein.

### Flüchtlinge aus Soissons.

Kopenhagen, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Mit den letzten Nachtzügen am Samstag kamen zahlreiche Flüchtlinge aus Soissons, Comen, St. Paul und anderen Städten dieser Gegend in Paris an. Sie waren sehr heruntergekommen, da eine Strecke von 50-60 Kilometer bei schlechtem Wetter zu Fuß zurückgelegt werden mußte. Die Flüchtlinge erzählen von einer Fortsetzung der Schlacht und von furchtbarem Artilleriefeuer. In Soissons fielen unaufhörlich die Granaten in allen Vierteln der Stadt. Der Bischof, der Propst, der Unterpräfekt, der Friedensrichter und das Polizeikorps haben die Stadt verlassen.

### Fliegerbomben auf Dünkirchen und Dover.

Rotterdam, 18. Jan. (Z.U., Tel.) Der „Eclair“ in Le Havre meldet: Deutsche Flugzeuge, die am 10. Januar auf dem Rückflug von Dover auch über Dünkirchen Bomben abwarfen, haben die Gasanstalt und Eisenbahnlinie in Dünkirchen beschädigt. Insgesamt wurden über Dünkirchen 42 Bomben abgeworfen, wodurch sieben Personen getötet und einige 60 verwundet wurden. Der Eisenbahnverkehr aus Dünkirchen mußte auf einige Tage eingestellt werden. Ueber Dover hat dasselbe Flugzeuggeschwader 13 Bomben abgeworfen, über deren Wirkung englische Nachrichten in Le Havre noch nicht vorliegen.

### Unzufriedenheit über kanadische Rekrutierung.

London, 18. Jan. (Z., Tel.) Die die „Times“ meldet, ist die für Mitte Januar angekündigte Verschifung von 30 000 kanadischen Truppen auf Ende Februar verschoben. Gründe für die hinausschiebung der Truppentransporte sind nicht bekannt, es darf aber wohl angenommen werden, daß nicht die genügende Anzahl von Mannschaften vorhanden sind. Die „Morning Post“ klagt über die geringe Anzahl der angeworbenen Mannschaften; an einigen Tagen meldeten sich weniger als 200 Leute zum Heeresdienste, während für die täglichen Verluste der englischen Armee 500-600 Mann erforderlich wären.

### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht vom 17. Jan.

Wien, 17. Jan. (Wolff-Tel.) Amtlich wird verlautbart unterm 17. Januar mittags: Die Situation ist unverändert. In Polen am Dunajec und im Raume südlich Taranow Geschirrkämpfe mit wechselnder Intensität den ganzen Tag anhaltend. In den Karpathen herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Der Kampf um Warschau.

Kopenhagen, 18. Jan. (Z.U., Tel.) Aus Petersburg lassen sich die Blätter melden, daß trotz schlechten Wetters die deutschen Stellungen bis dicht vor den Festungsbereich Warschaws vorgerückt sind. Die Eisenbahnzüge befördern täglich Tausende von Personen zur Warschauer Zivilbevölkerung nach Bialostok.

### Lappferkeit der polnischen Legion.

Krakau, 17. Jan. (Z.U.-Tel.) „Naprzód“ meldet aus den Karpathen: Das erste Regiment der polnischen Legion unter dem Kommando von Sosenkowskij hat den Russen eine schwere Niederlage beigebracht. In 16 Angriffen wurde das ganze Bander-Regiment niedergemacht; 3000 Russen bedeckten das Schlachtfeld, 11 Offiziere und 600 Mann wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Der Kommandant des 1. Korps, Erzherzog Josef Ferdinand, hat dem Legationskommandanten seine höchste Anerkennung für diese Leistung ausgesprochen.

### Abberufung der im Auslande lebenden Rumänen.

Rotterdam, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) Der „Temps“ erzählt aus Genf, daß die rumänischen Studenten der Schweizerischen Hochschulen den telegraphischen Mobilisationsbefehl erhielten.

### Hilfe Afghanistans für Persien.

Mailand, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) Die „Unione“ meldet aus Konstantinopel: Der Emir von Afghanistan hat 35 000 Mann Hilfstruppen für das Hilfsheer aufgebieten, dessen Einrückung in Persien bevorsteht.

### Neue Mißstimmung unter den Napholländern.

Aus dem Haag, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) Den in Holland aus Südafrika eingelaufenen Nachrichten zufolge ist durch die Zwangsaushebung eine sehr gefährliche Stimmung unter der südafrikanischen Bevölkerung eingetreten. Mehrere Kommandos holländischer Bürger, welche gegen Deutsch-Südwestafrika gesandt werden sollen, rebellierten und weigerten sich, außerhalb der Grenze des eigenen Landes verwendet zu werden. Die Anführer der Widerpenstigen sollen zur Zwangsarbeit in den Minenbezirken verwendet werden, was die Erbitterung weiter Kreise natürlich verstärkt hat.

Rotterdam, 18. Jan. (Z.U.-Tel.) In einem aus Südafrika an englische Blätter gerichteten Briefe, den diese nicht veröffentlichten, von dem aber dem „R. Notterd. Cour.“ eine Abschrift zugekommen ist, wird gesagt, das Ergebnis der Provinzialwahlen in Transvaal beweise, daß das Ministerium Botha nicht mehr das Vertrauen des Landes besitze und daß das Ministerium fallen müsse, wenn die Regierung den Mut hätte, allgemeine Wahlen auszusprechen. Der Bericht besagt weiter, General Smuts habe das Parlament durch falsche Berichte zur Billigung der Regierungspolitik veranlaßt, aber die Wahrheit breche sich Bahn. Wer sich der Regierung widersetzt, würde zum Wahnsinn und zur Rebellion getrieben. Die Regierung säe Mißtrauen, Brudermord und Massenmord, wodurch die Zukunft Südafrikas sehr dunkel würde.

### Landtagserfahwahl.

#### Justizrat Dr. Haeser-Höchst als Nachfolger des verstorbenen Abg. Wolff-Viebrich aufgestellt.

Am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags fand im Rheinhotel zu Wiesbaden eine Vertrauensmännerversammlung des 8. nassauischen Landtagswahlkreises (Kreis Wiesbaden-Land und Kreis Höchst) statt, die aus allen Teilen des Wahlkreises gut besucht war.

Der Vorsitzende Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich eröffnete die Versammlung mit einem tief empfundenen Nachruf für den verstorbenen langjährigen Abgeordneten des Wahlkreises Herrn Bürgermeister Wolff-Viebrich, in dem er die großen Verdienste, die der Verstorbene sich in seiner 18jährigen Abgeordnetentätigkeit um den Wahlkreis erworben hat, treffend beleuchtete. Das Andenken des Verstorbenen wird alle Zeit hoch in Ehren gehalten werden. Zum ehrenden Gedächtnisse erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Vorsitzende führte dann weiter aus, daß durch den betrübenden Todesfall in dieser schweren Zeit für den Wahlkreis eine Nachwahl erforderlich werde. Nach den gepflogenen Besprechungen zwischen den Vorständen des Wahlkreises sei man einstimmig zu dem Entschlusse gekommen, Herrn Justizrat Dr. Haeser-Höchst der Vertrauensmännerversammlung als Kandidaten der Nationalliberalen Partei für die Nachwahl vorzuschlagen. Er hob besonders hervor, daß Herr Justizrat Dr. Haeser sowohl durch seine hingebende Tätigkeit in den verschiedensten öffentlichen Körperschaften als auch insbesondere durch seine nahezu 25jährige Tätigkeit für die nationalliberale Partei hervorragende Eigenschaften für das Amt eines Abgeordneten bewiesen habe.

In der anschließenden Aussprache, an der sich die Herren Dr. Weis, Dr. Weidlich, Kommerzienrat Hummel und H. Retten beteiligten, äußerten sich die Vertreter der verschiedenen Teile des Wahlkreises durchaus zustimmend zu dem Vorschlage und hoben auch ihrerseits noch besonders hervor, daß man der Persönlichkeit des Herrn Dr. Haeser in allen Kreisen das größte Vertrauen entgegenbringe und überzeugt sei, in ihm einen in jeder Beziehung geeigneten Nachfolger für den verstorbenen Vertreter des Wahlkreises gefunden zu haben.

Nach der Aussprache wurde einstimmig beschlossen, Herrn Justizrat Dr. Haeser als Kandidaten für die bevorstehende Erfahwahl anzustellen.

Nachdem Herrn Dr. Haeser von dem Beschlusse Kenntnis gegeben worden war, erschien er, beifällig begrüßt, in der Versammlung. Herr Dr. Haeser dankte herzlich für das ihm geschenkte Vertrauen und legte die Gründe aus, die ihn bewegen haben, in dieser für unser Vaterland so ersenen Zeit die Kandidatur anzunehmen. Der Redner glaubte unter den heutigen Verhältnissen davon absehen zu müssen, ein eingehendes politisches Programm zu entwickeln und führte in kurzen, eindrucksvollen Worten nur aus, daß er kreis der nationalliberalen Partei angehört habe und deren Ziele und Bestrebungen vollkommen vertrete. Insbesondere betonte er sein unbedingtes Eintreten für die von der Partei seit langen Jahren vertretene Wirtschaftspolitik, die sich in der jetzigen Kriegszeit so ausgezeichnet bewähre und das Bemühen der Feinde, Deutschland auszuhungern, zu nichte mache. Verständige Agrarpolitik, gepaart mit verständiger Industriepolitik, sei der einzig richtige Weg für die gedeihliche Entwicklung unserer Volkswirtschaft, als deren weiteres wichtiges Glied der Mittelstand, der sich aus allen Erwerbszweigen zusammensetzt, ganz besondere Fürsorge erfordere, damit er sich nach dem Kriege als kräftiges Rückgrat unseres Volkes von den schweren Opfern erholen und zu neuer Blüte entfalten könne. Die Nationalliberale Partei sei kreis für alle Volksschichten und Erwerbskreise mit gleicher Fürsorge eingetreten; das sei auch immer sein Grundsat gewesen, der ihn auch in Zukunft leiten

werde. Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Parling begrüßte als Vorsitzender des Landesausschusses der Nationalliberalen Partei Raffaus die Kandidatur des Herrn Dr. Haeser mit besonderer Genugtuung und führte weiter aus, daß die nationalliberale Fraktion des Landtags den Vorgesetzten mit seinen umfangreichen Kenntnissen unseres Volks- und Arbeitslebens und seiner großen Arbeitskraft als sachkundigen Mitarbeiter freudig begrüße werde. Er hob auch seinerseits hervor, daß die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zu allen wirtschaftlichen und politischen Fragen hervorragend mitgewirkt habe, unser Volk in den Stand zu setzen, den ungeheuren Aufgaben, vor die der Weltkrieg unser Vaterland gestellt hat, gerecht zu werden und bis zum siegreichen Ende durchzuhalten. Der Redner richtete an die Versammlung das Ersuchen, einmütig und tatkräftig für die Wahl des Herrn Dr. Haeser zu wirken. (Lebhafter Beifall.)

Nach Erledigung der politischen Arbeit nahm Herr Anding das Wort und gedachte mit sanfter Dankbarkeit unseres heldenmütigen Heeres zu Lande, zu Wasser und in der Luft, durch dessen Leistungen der Feind von den Grenzen unseres Vaterlandes fern gehalten worden ist, und gab den Gefühlen der Versammlung Ausdruck, indem er den Wunsch aussprach, daß unsere Waffen auch in Zukunft gesiegt sein möchten und nach siegreichen Kämpfen uns ein ehrenvoller, dauernder Friede beschieden sei, der die ungeheuren Opfer, die das Volk in allen seinen Teilen mit hingebender Opferfreudigkeit bringt, belohne. Zum Schlusse seiner mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen brachte die Versammlung unserem gesamten Heere mit ihren heißen Segenswünschen ein stehes Hoch aus. Herr Geheimrat Dr. W. Kalle gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß der Wahlkreis, der seit Jahrzehnten von der Nationalliberalen Partei vertreten wird, auch in Zukunft im Besitze der Partei bleiben werde. Wenn auch bei der jetzt bevorstehenden Erfahwahl unter dem herrschenden Burgfrieden ein Wahlkampf als ausgeschlossen gelten dürfte, sei es doch die Pflicht aller Parteiangehörigen, ausnahmslos zur Wahl zu erscheinen und ihre Stimme für den aufgestellten Kandidaten abzugeben. Sodann schloß er die in voller Einmütigkeit verlaufene Versammlung.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. Januar.

#### Bolbeden anmelden.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt bekannt:

Sämtlichen Fabrikanten und Händlern ist die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, sowie der eigenen bei Spediteuren und Lagerhäusern lagernden Bestände an wollenen, wollgemischten, halbwollenen Decken sowie an Filzdecken — soweit nicht die Stücke nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages einer Heeres- oder Marineeinheit bestimmt sind — bis auf weiteres verboten.

Die Fabrikanten und Händler haben den Reperen binnen drei Tagen nach Erlaß der Anordnung eine Aufstellung dieser Bestände einzureichen, soweit es sich um mindestens 50 Stück handelt, damit die Heeresverwaltung diese Bestände nötigenfalls ankaufen kann.

Der Vergnügungs-Palast in der Dohheimer Straße — früher hieß diese Stätte des Vergnügens „Kaiseraal“ und später „Apollotheater“ — ist in seiner jetzigen „Aufmachung“ wirklich so recht zu angenehmen und gemühtlichem Aufenthalt geeignet. In dem neu und geschmackvoll ausgestatteten Saale wird jetzt allabendlich ein reichhaltiges „Spezialitäten“-Programm geboten, das noch durch ausgezeichnete Lichtspielvorführungen eine wertvolle Bereicherung erfährt. Ein Unstern waltete in der letzten Zeit über dem Lokal, aber es hat den Anschein, als ob mit dem Einzug einer neuen DIRECTION — G. Troisi leitet jetzt die artistischen Darbietungen — dieses Vergnügungslokal wieder mehr vom Glück begünstigt sein werde; wenigstens läßt der Besuch des neuen Varietés nichts zu wünschen übrig; allabendlich ist der Saal voll besetzt. Schon die bisherigen Darbietungen seit der Wiedereröffnung des Theaters lassen erkennen, daß der „Vergnügungspalast“ als „erfolgreichste Variété“ bezeichnet werden kann. Auch das neue Programm bietet durchweg Gutes. Den Reigen der artistischen Vorführungen eröffnet die Tanzkünstlerin Melitta Bellina, gefolgt von einem „magischen Täuschelien“ benannten Joubert, Altani und Mexcedez, der allseitigen Beifall fand. Gebrüder Frank betätigen sich als recht geschickte Handakrobaten und Springer, während der Humorist Hans Federer mit zwar sehr zeitgemäßen Vorträgen aufwartet, aber wohl in Zukunft in seine Darbietungen auch „etwas zum Lachen“ einfließen lassen muß, um allen Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Als „Myster der Gedächtniskunst“ ist Anni Körner die schwierigsten Aufgaben, und Lotte Forthing ist eine Vortragskünstlerin, die volle Beachtung verdient. Recht hübsch und originell ist auch Pevros komischer Dressurakt mit Affen und Hunden, und Kapellmeister Kaiser weiß nicht nur die musikalische Begleitung zu den artistischen Darbietungen mit Geschick zu leiten, sondern hat sein Orchester schon recht gut geschult, sodass das sehenswerte Programm auch von künstlerischer Konzertmusik umrahmt wird.

### Nassau und Nachbargebiete.

Dillenburg, 16. Jan. Dynamitexplosion. Heute morgen gegen 11 Uhr erfolgte in der Dynamitfabrik Würgendorf eine Dynamitexplosion, durch welche ein Gebäude in die Luft gesprengt wurde. Zwei Arbeiter wurden getötet. (W. T. V.)

Schreibung: Ferdinand Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: H. C. Eilenberger; für Stadt- und Bundesangelegenheiten, Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: W. Schöndert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Wiesbaden). Zeitung: S. Kischner in Wiesbaden.

**Königliche Schauspiele.**

Montag, 18. Jan., abends 6 Uhr:  
24. Vorstellung. Abonnement 4.

**Die Räuber.**  
Zweites Spiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Maximilian, regierender Graf von Moor Herr Roder  
Carl, Herr Overth  
Heinz, Herr Ehrenh  
(seine Söhne)  
Amalie von Edelreich, Frau Spiegelberg, Herr Segal  
Schweizer, Herr Söllin  
Grimm, Herr Deussen  
Kugmann, Herr Niehoff  
Schusterle, Herr Jakob  
Keller, Herr Schmeichel  
(Eberlinner, nachher Banditen)  
Kofinsky, böhmischer Edelmann Herr Albert  
Kerzmann, Bastard von einem Edelmann Herr Schwab  
Dantel, ein alter Diener des Grafen Moor Herr Andriano  
Ein Vater Herr Schumann  
Ein Bedienter Herr Rott

**Ort der Handlung:** Deutschland. —  
Zeit: ungefähr 2 Jahre, 1797—99.  
Spielzeitung: Herr Segal.  
Dekorative Einrichtung: Herr Reich.  
Ober-Inspektor Schlem. — Kostüm-  
liche Einrichtung: Herr Gerdner.  
Ober-Inspektor Gezer.  
Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 19.: 18. D: Die Jüdin.  
Anfang 6.30 Uhr.  
Mittwoch, 20.: 18. C: Der Henschen-  
schmied.  
Donnerstag, 21.: 18. H: Don Juan.  
Anfang 6.30 Uhr.  
Freitag, 22.: 18. B: Goldberg.  
Samstag, 23.: 18. D: Hoffmanns  
Erzählungen.  
Sonntag, 24.: 18. B: Die Königin  
von Saba. Anfang 6.30 Uhr.  
Montag, 25.: 4. Symphonienkonzert.

**Residenz-Theater.**

Montag, 18. Jan., abends 7 Uhr:  
„Neuen Theaters“ in Frankfurt a. M.  
Direktion:  
Kritiker Hellmer — Max Reimann.

**Das Ruffantenmädel.**  
Operette in 3 Akten von Bernhard  
Ludwig. Musik von G. Jarno.  
Musikalische Leitung: Kritiker Hellmer.  
Spielzeitung: Kritiker Hellmer.  
Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 19.: Maria Theresia.  
Mittwoch, 20.: Sturmflut.  
Donnerstag, 21.: Hoffelung.  
Freitag, 22., abends 8 Uhr: Die  
Hans Bräutigam. (13. Vorstellung.)  
Samstag, 23.: Die Barbaren. (Neu  
aufgeführt.)  
Sonntag, 24., nachm.: Hoffelung.  
(Halbe Preise.) Abends 7 Uhr:  
Die Barbaren.

**Kurtheater.**

Montag, 18. Januar, abends 8 Uhr:

**Buntes Theater.**  
Musikalische Leitung: Benzel Ha-  
del, eisen. Musikmeister der f. u. l.  
Kaiserlich-königlichen Kriegsmarine.  
Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 19.: Buntes Theater.

**Kurhaus Wiesbaden.**

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Montag, 18. Januar:

Nachmittags 4 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Fürs Vaterland, Marsch C. Millöcker
- 2. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart
- 3. Gavotte J. Offenbach
- 4. Erinnerung an Lortzing, Fantasie F. Rosenkranz
- 5. Frühlingserwachen, Romanze E. Bach
- 6. Ouvertüre zu „Tantalus-qualen“ F. v. Suppé
- 7. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
- 8. Unsere Garde, Marsch R. Förster.

Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Herzog-Alfred-Marsch C. Komzák
- 2. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ L. v. Beethoven
- 3. Finale aus der Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber
- 4. Abendmusik O. Dorn
- 5. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ F. v. Flotow
- 6. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss
- 7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri A. Schreiner
- 8. Mit Standarten, Marsch F. v. Blon.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Prämiiert 666. Medaille  
**Ideal Zahn-Brücke** D.R.P. Nr. 261 107  
Zahnersatz ohne Gaumenplatte  
D. R. Patent Nr. 261 107

**Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I.**  
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-  
ersatz etc. Telefon 3118.  
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Zur Gesundheit gehört  
wie's tägliche Brot der Genuss von  
**Joghurt Dr. Axelrod.**  
Zu beziehen durch:  
D. Kraft's Milchkuranstalt, Dotzheimer Strasse 107.

**Nur hochfeinstes Naturprodukt!**  
**Kein Kunst-, kein Heide-**  
**Honig,** od. Lindenzucker, Akazie,  
od. Esparsette, garant.  
rein, prima Qualität,  
p. Pfd. v. Mk. 1.20 u. Mk. 1.40  
ohne Glas.  
**Karl Praetorius, Bienenzüchter,**  
Wiesbaden, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Anlagen,  
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. 2652

**Kohlen, Koks, Brennholz**  
u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten  
zum billigsten Tagespreise  
Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken,  
billigster u. bester Ofenbrand  
**Sägemehl** zum Räuchern für Metzger.  
**W. Gail Wwe. Wiesbaden**  
Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstraße.

**Gesang-Unterricht.** Kurse zur Vervollkommnung  
d. Stimme. Beseitig. v. Stimm-  
schwäche resp. Hemmungen. Korrektur verblinder Stimmen.  
**Raven's Institut für Stimkultur,**  
Erbenheim b. Wiesbaden. Strassenbahnlinie 5.  
Stimmprüfung nur nach Anmeldung. Prospekte frei.

Die  
**Reichs-Woll-Woche**  
beginnt heute, den 18. Januar.  
**Legt die Kleider-Bündel zurecht!**  
Mit Folgendem werden die Bezirke mit den Sammeltagen  
angegeben, es werden nur die Hauptstraßen genannt.

- 1. Bezirk, Montag, den 18. Januar 1915.**  
Biebricher-, Nikolaus- bis Adelheidstraße sowie sämtliche  
Straßen, die sich zwischen Nikolaus- und Adelheidstraße und dem  
Kaiser-Friedrich-Ring befinden: Kaiser-Friedrich-Ring und alle  
Straßen sowie südwestlich, Schenkendorf-, Wieland-, Scherfsteiner-,  
Ballauer-, Rüdelsheimer-, Rheingauer- nebst Querstraßen.
- 2. Bezirk, Dienstag, den 19. Januar 1915.**  
Rheinstraße, Luffen- und Dosheimer Straße nebst ihren  
Querstraßen, Wilhelmstraße von Kaiser- bis Friedrichstraße,  
Bertram-, Goeben-, Silberstraße nebst allen Querstraßen,  
Elsässer Platz, Westendstraße.
- 3. Bezirk, Mittwoch, den 20. Januar 1915.**  
Wellrib-, Seerodenstraße, Bietzing-, Emser-, Balkmühl-,  
Lahnstraße, Albrecht-Dürer-Anlagen, Platter Straße, Schmal-  
bacher- und Röderstraße mit nachfolgenden Querstraßen: Kattell-,  
Adler-, Feld-, Weiß- und Stiffstraße, Taunusstraße von Röder-  
straße ab, Kerotal.
- 4. Bezirk, Donnerstag, den 21. Januar 1915.**  
Friedrichstraße, Kirchstraße, Marktstraße, Nibelstraße, Neu-  
gasse, Wilhelmstraße von Friedrichstraße ab, Langgasse, Weber-  
gasse, Schulberg-, Adlerstraße, Römerberg-, Stein-, Lehr- und  
Kerolstraße, Taunusstraße, und Dambachtal mit allen Neben-  
straßen und Absteigern.
- 5. Bezirk, Freitag, den 22. Januar 1915.**  
Sonnenberger Straße und Schöne Aussicht mit allen Quer-  
straßen, Park-, Garten-, Binert-, Bierbacher- und Frankfurter  
Straße mit allen dazwischen liegenden Straßen.
- 6. Bezirk, Samstag, den 23. Januar 1915.**  
Mainzer-, Viktoria- und Lessingstraße sowie diejenigen  
Teile-Bezirke, die in den vorhergehenden Tagen nicht ganz erledigt  
werden konnten. 1132

**Legt die Kleider-Bündel zurecht!**

**Druckarbeiten jeder Art**

in vornehmer zweckentsprechender Ausführung  
für Industrie, Handel und Gewerbe, für  
den privaten und gesellschaftlichen  
Verkehr, für Trauerfälle und  
alle sonstigen Familien-  
:: Ereignisse ::



Leistungsfähigstes Institut für feine Plakate in  
allen Formaten. Herstellung von Zeitschriften



**Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.**

Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstrasse 11, Fernsprecher 199 :: Zweigstellen: Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29, Fernsprecher 809